



Wie Reisen funktionieren können.

Ein Ratgeber für nachhaltiges Reisen in alle Welt

elas  **Mocean**
Meer Schutz durch Wissen



© ElasmOcean e.V.

11 / 2025

Seidenweberstraße 9 | 40764 Langenfeld | kontakt@elasmoocean.org | www.elasmoocean.org

Alle Rechte liegen bei ElasmOcean e.V. | Vereinsregister AG Düsseldorf VR 11938
V.i.S.d.P. Friederike Kremer-Obrock

Nachhaltige Tauchreisen mit Anstand



Der weltweite Tauchtourismus hat gute und schlechte Seiten. Neben der für Reisende offensichtlichen Vorteile durch Urlaub, Ablenkung, Erfahrung und Umfeldwechsel sind positiv auch die wirtschaftlichen Aspekte zu nennen, solange viele der schönsten Reiseziele in wirtschaftlich weniger potenten Regionen der Erde liegen: Das Geld der Reisenden wirkt vor Ort und verbessert den Standard und Wohlstand der örtlichen Bevölkerung.

Die Nachteile entstehen primär in zwei Bereichen: Vermüllung und Erderwärmung. Viele Regionen haben immer noch unterentwickelte Standards zur Vermeidung oder Behandlung von Müll, was sich viel zu oft in unachtsamer Entsorgung in die Natur auswirkt, wo der Müll belastet. Und fast jede Reise sorgt für zusätzliche Emissionen von Treibhausgasen, insbesondere bei Flugreisen durch Wasserdampf und Kohlenstoffdioxid, welches in den oberen atmosphärischen Schichten besonders stark wirkt und damit besonders schädlich den Treibhauseffekt zur Erderwärmung und Meeresversauerung verstärkt.

Alle diese Nachteile für die Natur können die Reisenden ebenso wenig ausschließen, wie Reiseveranstalter oder örtliche Tourismusanbieter es vermögen. Aber wir alle können versuchen, den Schaden möglichst zu begrenzen und die Nachteile zu reduzieren, damit die Vorteile allen einen schönen, weitestgehend nachhaltigen Tourismus bieten.

Durch das Einhalten einiger Standards kann im Übrigen jeder Haitauchgang zu einem faszinierenden Ereignis werden, welches den Menschen formt, ohne die Natur zu verändern: Tauchen mit Anstand.

ElasmOcean hat einige Ratschläge und Tipps zusammengestellt, die als Mindeststandard für nachhaltigen und anständigen Tauchtourismus angeboten werden.

Wie Du diesen Ratgeber nutzt:

Nach der Überschrift findest Du das **Fettgedruckte** als kleine Zusammenfassung, um Dich zu orientieren. Vielleicht interessiert Dich jedes Thema, oder auch nicht. So kannst Du schnell wählen, was für Dich zutrifft und wo im wahrsten Sinne des Wortes Deine Reise hingehen soll.

An und über Land

Auswahl des Reiseunternehmens

Ich reise mit Reiseunternehmen, die sich für Nachhaltigkeit einsetzen und nicht auf den maximalen Gewinn setzen.

Nachhaltiger Tourismus muss fairer Tourismus sein: Nur wenn alle Beteiligten fair an den Umsätzen beteiligt werden, ist es nachhaltig. Auch vor Ort müssen die positiven Auswirkungen der Reise gegenüber den Nachteilen und Belastungen überwiegen. Manche Reiseveranstalter sind hier vorbildlich und haben sich Nachhaltigkeit auf die Fahne geschrieben. Sie sind gegenüber Unternehmen vorzuziehen, die allein auf den maximalen Profit für sich ausgerichtet handeln.

Nachhaltige Reisebüros beraten entsprechend unserer Empfehlungen, verzichten möglichst auf Hochglanzdrucke (und überhaupt gerne auf Papier) und unterstützen aktiv bei Planung und Kompensation.

Auswahl des Reiseziels

Ich reise möglichst kurz und emissionsarm. Wenn es eine Fernreise sein muss, reise ich zu Zielen, die vor Ort Nachhaltigkeit leben.

Manche Urlaubsträume lassen sich vor der deutschen Haustür nicht verwirklichen – dann ist eine Fernreise unverzichtbar. Bei anderen Träumen muss das nicht gelten, und dann ist es nachhaltig, wenn man „in der Nähe bleibt“, weil jeder Transport von Mensch und Material einen (negativen) Einfluss auf die Natur haben muss. Es gibt traumhafte Ziele in Europa – wenn sie den Reiseträumen entsprechen, muss man den Kontinent nicht verlassen.

Hierher gehört auch die Frage nach der Lage vor Ort: Wie nachhaltig ist mein Hotel? Wird auf faire Bezahlung Wert gelegt? Werden regenerative Energien genutzt? Werden die anderen Nachhaltigkeitsziele, die wir hier beschreiben, unterstützt oder behindert?

Reiseplanung; Sensibilisierung über die örtliche Natur, Analyse der Gefahren für und durch die Natur

Ich informiere mich über die Lage der Natur am Urlaubsort – bevor ich anreise.

So schön es ist, sich gerade im Urlaub treiben zu lassen und mal keine Detailplanungen für alles gemacht zu haben – ein paar Fragen darf man sich schon vor Reiseantritt stellen: Welche Natur erwartet mich vor Ort? Welche Belastungen erlebt sie durch mich und andere Tourist:innen? Was kann ich aktiv dagegen tun, welche Dinge werde ich unterlassen, welche guten Taten will ich vor Ort vollbringen? Was muss ich vorher besorgen und organisieren, damit es dann zum richtigen Zeitpunkt am benötigten Ort vorhanden ist? Muss ich noch Fertigkeiten lernen und üben, damit meine Unkenntnis vor Ort keinen vermeidbaren Schaden anrichtet?



© Adobe Stock

Transportmittel und CO₂- Kompensation

Ich wähle das emissionsärmste Transportmittel und kompensiere unvermeidbare Treibhausgasemissionen effektiv.

Fernflüge sind klimaschädlich. Das weiß jeder. Am nachhaltigsten ist also, sie zu unterlassen. Punkt. Wenn das nicht geht, weil der Urlaubstraum zu verlockend ist, kann ich versuchen, ihn möglichst gering und kurz zu halten: die Flugdistanz von wenigen Flugstunden ist gegenüber der ganztägigen Anreise vorzuziehen.

Den Klimaschaden kompensiere ich. Es gibt inzwischen eine Reihe Anbieter hierfür. Als Übersicht ein Sheet der Agentur Energiekonsens aus Bremen:

https://energiekonsens.de/media/pages/media/c88dccd48d-1744104370/co2-kompensation_final.pdf

– ich wähle nur solche aus, die dem Gold-Standard genügen.





Umweltfreundliche Aktivitäten bei der Planung auswählen

Ich buche für den Urlaub nur solche Aktivitäten, die nachhaltig und naturschonend sind. Ich nehme mir vor, die Natur sauber zu hinterlassen – ich nehme auch fremden Müll mit.

Tauchfahrten, Segelturns, Rafting-Abenteuer – es gibt viel, was man im Urlaub vor Ort erleben kann. Bereits bei der Planung kann ich abwägen, welche Aktivitäten ich buchen möchte, und mich in Ruhe informieren, was davon nachhaltig und vertretbar ist, und was ich lassen werde, weil es eine Ausbeutung der Natur für das schnelle Touristengeld darstellt. Und vielleicht finde ich sogar eine Aktivität, die der Natur hilft – Umweltschutz- oder CleanUp-Maßnahmen freuen sich vielleicht über meine Unterstützung, nach Anleitung der Fachleute vor Ort. Kann ich vielleicht sogar etwas, was vor Ort niemand kann, und bringe damit richtig was nach vorne?



Checkliste nötiger Mitnehmmdinge

Ich nehme nur notwendige Dinge mit in den Urlaub, weil jedes Kilogramm Gepäck Treibhausgase auslöst.

Ich plane in Ruhe und überlege mir, was ich alles brauche. Jedes Kilogramm Reisegepäck ist nachteilig und muss zusätzlich kompensiert werden. Wenn ich in Ruhe plane, kann ich recherchieren und die richtigen Dinge einpacken – und vor allem die falschen Dinge daheimlassen. Dies gilt auch für technische Ausrüstung. Kann ich mir unter Umständen Ausrüstung wie Tauchanzug oder Tarierjacket vor Ort ausleihen, oder muss ich sie mit dem Flugzeug transportieren? Mit leichtem Gepäck reise ich nicht nur nachhaltiger, sondern auch bequemer. Urlaub von Anfang an.

Nachhaltige Ausrüstung und Gepäck

Ich verwende Ausrüstung und Kleidung, die nachhaltig produziert wird und wiederverwendbar ist; ich habe eine eigene Trinkflasche dabei, um Einwegplastik vor Ort meiden zu können.

Falls ich mir speziell für die Reise Ausrüstung, Gepäck oder Kleidung zulege: Ich achte darauf, dass sie nachhaltig produziert und fair gehandelt wurde. Ich verwende wiederverwendbares Equipment: Ich nehme z.B. meine eigene Trinkflasche aus nachhaltigem Material mit in den Urlaub, damit ich vor Ort auf die Mitnahme von Einweg-Plastik-Flaschen verzichten kann. Auch Mehrweg-Taschen oder Netze als Alternative zu Plastiktüten kann ich gut von hier aus mitführen. Ich benutze Ausrüstung und Kleidung, die nicht Mikroplastik ins Wasser abgibt.



Nachhaltige Aktivitäten vor Ort

Ich bewege mich vor Ort möglichst nachhaltig und nehme nachhaltige Aktivitäten wahr – ich begegne Werbemaßnahmen mit gesunder Skepsis.

Ich überlege mir, wie ich mich in der Urlaubsregion fortbewegen will. Statt eines Mietwagens kann auch ein Mietfahrrad genügen, oder ich habe recherchiert, dass es einen guten öffentlichen Nahverkehr gibt, sodass ich hier ganz andere Abenteuer anstreben kann. Vermutlich nehme ich dann auch mehr wahr von dem, was die Urlaubsregion anbietet.

Ich überlege mir bei spontanen Aktivitäten vor Ort, ob sie nachhaltig genug sind und nicht nur Touristennepp ohne Gewissen und Nachhaltigkeit. Ich widerstehe den Verlockungen der lautesten Werbung und verlasse mich auf meine Recherchen – das schützt oft auch vor Abzocke und Betrug.





Spare Ressourcen im Hotel

Ich spare Wasser, weil es fast überall unter Energieeinsatz aufbereitet werden muss; das gilt vor allem beim Duschen, aber auch beim Zähneputzen (der Hahn muss nicht durchgehend laufen). **Ich benutze Handtücher und Bettwäsche mehrere Tage**, bevor ich sie austauschen lasse oder wasche.

Konsumiere bewusst

Ich suche regionale, saisonale, energieschonende und wassersparende Angebote.

Ich achte auf diese Nachhaltigkeitsaspekte und frage erforderlichenfalls nach. Ich unterstütze lokale Unternehmen, besonders gerne solche, die sich bewusst nachhaltig positionieren.



Wenig Fisch, wenig Fleisch

Ich verzichte gerne immer öfter auf Fleisch und Fisch.

Diese sind oftmals nicht regional und nachhaltig gefangen, sondern entweder unter hohem Einsatz von Wasser und Energie gezüchtet und oft über weite Strecken transportiert – oder sie wurden als Wildfänge genau den Riffen und Buchten entnommen, in denen ich sie als Tourist bewundere und erhalten möchte. Der lokale Fischfang in touristischen Größenordnungen ist leider meistens nicht wirklich nachhaltig, sodass auch hier Mäßigung empfohlen werden muss.

Auswahl des Sonnenschutzes

Ich verwende Sonnenschutzmittel ohne Mikroplastik und Octocrylen, das ich aus Deutschland mitnehme.

Ich bringe meine Sonnenschutzmittel aus Deutschland mit, weil hier strengere Kontrollen stattfinden und ich die Inhaltsstoffe prüfen kann: Die Mittel enthalten viel zu oft Mikroplastik. Ich prüfe dies z.B. über:

<https://www.codecheck.info/>

Sie enthalten aber auch Chemikalien, wie der UV-Filter **Octocrylen**, der Korallen schädigt, sich in Muscheln und Austern anreichert und bei Fischen die Entwicklung von Gehirn und Leber stört.

Ich recherchiere, ob mein Urlaubsland vielleicht sogar schon Octocrylen verboten hat (wie Aruba, Hawaii und Palau). Hier drohen harte Strafen bei der Einfuhr. Ich befrage hierzu meinen Reiseveranstalter.

Beim Schnorcheln kann übrigens auch ein UV-Shirt den Sonnenschutz übernehmen.



© Adobe Stock

Müll

Ich versuche, Müll zu vermeiden. Wenn er anfallen muss, entsorge ich ihn möglichst getrennt zum Recycling. Ich sammele Müll in der Natur und entsorge ihn richtig.

Das vielleicht größte Thema vor Ort. Hier gibt es eine einfache Regel (die in der Praxis leider manchmal nicht so einfach einzuhalten ist): Vermeiden, wo es geht – und nachhaltig entsorgen, wo vermeiden nicht geht.

Einwegprodukte aus Plastik (vor allem Trinkflaschen und Tüten) vermeide ich und ersetze sie durch (mitgebrachte) Mehrweg-Alternativen. Wenn ich merke, dass mein Müll nicht nachhaltig gesammelt und entsorgt wird, mische ich mich ein: Entweder spreche ich entsprechende Personen an, oder ich kümmere mich selbst.

Es ist sehr befriedigend und nachhaltig, wenn ich meinen Müll selbst entsorge – vielleicht sogar erst auf der Rückreise, wenn ich vor Ort keine nachhaltige Möglichkeit entdecken kann. Dies sollte ich planen, damit es mich nicht in der Hektik der Rückabreise überfordert.





Müll sammeln.

Ich sammele auch Müll auf (gerne auch Kippen anderer), den ich unterwegs entdecke – auch wenn er nicht von mir stammt. Ich hinterlasse meine Urlaubsregion sauberer, als ich sie vorgefunden habe – ich habe einen nachhaltigen Effekt hinterlassen. Ein Sonnenuntergang nach Müllsammeln am Strand kann einen Urlaubstag sehr befriedigend abschließen.

Für Raucher

Ich entsorge Zigaretten niemals in die Natur oder ins Meer!

Eine Zigarette in der Natur verseucht 1.000 Liter Wasser mit Nikotin und anderen Giften. Der Filter ist besonders belastet und besteht zudem aus Kunststoff.

Kippen gehören nie in die Natur entsorgt, weder an Land noch ins Meer.

Souvenirs

Ich wähle naturschützende Souvenirs, wenn Fotos und Videos als Erinnerung nicht reichen.

Ich verzichte auf Mitbringsel, die offensichtlich nicht nachhaltig geschaffen oder gesammelt wurden. Tiere oder Tierteile (auch Muscheln) sind tabu, wenn ich sie nicht selbst am Strand aufgesammelt habe – meistens „organisieren“ Personen sie, indem sie lebendig gefangen und damit der Wildnis entrissen werden. Jedes Tier, das aus der Natur entnommen wurde, fehlt an dieser Stelle der Natur. Die Vorschriften des Washingtoner Artenschutzabkommens CITES verbieten im Übrigen oft genug Souvenirs, und ich bekomme bei Ausreise oder der Einreise in Deutschland ungewollt (teilweise mächtigen) Ärger.

Bei Tauchern gilt: „Take nothing but pictures“ – die beste Vorgabe für nachhaltige Erinnerungstücke.



Respekt und Rücksichtnahme

Ich benehme mich anständig, gegenüber der Natur, aber auch gegenüber den Einheimischen und Mitreisenden.

Ich bin nicht allein am Urlaubsort. Auch wenn die Reise sehr teuer gewesen ist, habe ich weder das Urlaubsland noch die örtliche Bevölkerung gekauft. Ich benehme mich daher respektvoll und mit Rücksicht gegenüber Mensch, Tier und Natur. Ich beschränke meine Ansprüche und das, was man von mir mitbekommt, auf das notwendige Maß und vermeide Übertreibungen, Lärm und Eskalationen. Darüber freuen sich nicht nur Menschen, sondern auch gerade Natur und Tierwelt.



© F. Kremer-Obrock

Schimpf und Schande

Ich dokumentiere Missstände und suche Änderungen, allein oder mit anderen.

Wenn ich Missstände entdecke, verschließe ich nicht Augen und Ohren. Ich dokumentiere, was mir aufgefallen ist, und informiere Mitreisende, Ortskräfte und Veranstalter. Mein Ziel ist dabei nicht die Minderung des Reisepreises, sondern die Verbesserung der Zustände, indem ich die richtigen Leute sensibilisiere und versuche, sie zur Änderung zu bewegen. Ich bringe mich dabei nie in Gefahr – wenn ich vor Ort nichts erreichen kann, benutze ich meine Dokumentation später in Deutschland, um von hier aus ein Umdenken zu versuchen.

Ich instruiere meine Kinder, wie sie sich nach diesen Vorgaben zu verhalten haben, und überprüfe dies regelmäßig. Wenn wir gemeinsam alles richtig machen, ist es zweitrangig, wie falsch sich andere verhalten: Wir orientieren uns an Anstand und Nachhaltigkeit.



Am, über und unter Wasser

© F. Kremer-Obrock



Ich benutze das Meer bewusst – alles hat Auswirkungen

Ich handele respektvoll und nachhaltig, nie oberflächlich und respektlos.

Die Ozeane sind riesig, was dazu verführt, die Auswirkungen meiner Handlungen zu unterschätzen. Dabei hat alles, was ich an, in und mit ihnen unternehme, Auswirkungen auf die Meere, teilweise für immer.

Daher handele ich immer bewusst – respektvoll und nachhaltig. Ich hinterfrage meine Handlungen und die Auswirkungen, informiere mich erforderlichenfalls – und wenn nötig, ändere ich mein Verhalten, verringere die Auswirkungen, und wirke auf andere Personen ein, ebenfalls eher das Richtige denn das Falsche zu tun.

Was ich über Wasser mache, kann sich unter Wasser auswirken.

Ich bin mir auch dessen bewusst, auch wenn ich nicht sehe, was „da unten“ verändert wurde (oder beschädigt oder gar zerstört). Als Beispiele: Anker oder verlorenes Equipment – oder auch nur Zigaretten, die niemals in das Meer entsorgt gehören!



Ich wähle Ein- und Ausstieg überlegt und schonend.

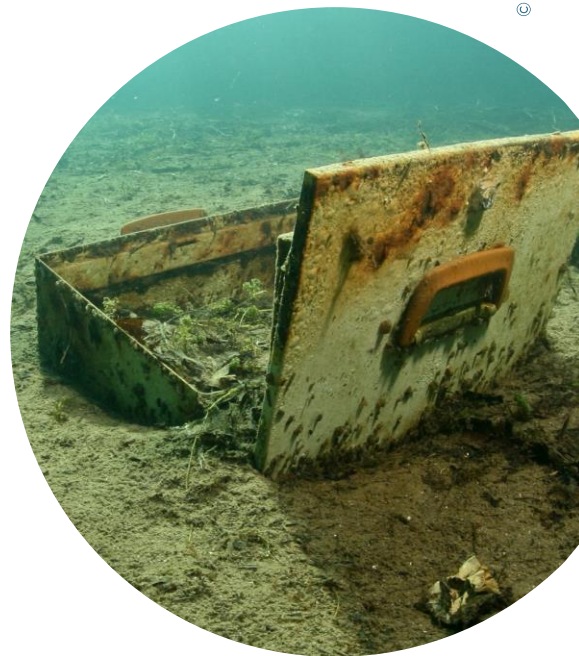
Ich vermeide (und schone damit) Ufer und Befestigungen, die nicht offensichtlich dafür eingerichtet sind, dort herumzurennen. Ich verwende die örtlich markierten, vorgesehenen Stellen.

Müll und Plastik unter Wasser

Ich nehme Müll und Plastik aus dem Wasser mit, wenn es nicht bereits Teil des Ökosystems geworden ist – dann frage ich örtliche Fachleute, was zu tun ist.

Ich bin vorbereitet: Ich habe mich informiert, was ich bei Müll und Plastik im Wasser tun kann und darf. Manches ältere Fischereinetz oder manche verlorene Angelleine sollte zwar grundsätzlich wieder aus dem Wasser entfernt werden, aber oft sind sie mit Meeresbewohnern oder deren Ökosystem verstrickt oder verwachsen, sodass sie nicht von Laien einfach so herausgerissen werden dürfen.

Was an Plastik, Müll, Netz, Leine oder Tüte frei herumtreibt, nehme ich gerne mit – ich habe vielleicht sogar eine eigene Tasche dabei oder an meinem Equipment. Und natürlich entsorge ich solche Fundstücke nachhaltig oder nehme sie dafür mit.



Tiere mit Plastik oder Haken

Ich helfe, wenn ich genau weiß, was zu tun ist – oder ich organisiere fachkundige Hilfe.

Wenn ich Tiere entdecke, die sich in Plastik oder Müll verheddert haben, oder gar Fische mit Haken am Körper (meistens im Maul), dann weise ich die Fachleute vor Ort darauf hin. Sie wissen, was zu tun ist – und auch, welche Gefahren dabei drohen. Nicht jedes Tier bleibt harmlos, wenn es sich angegangen fühlt – man denke einfach nur an Haie, denen man einen Haken aus dem Maul reißen möchte: Da sollte man sehr genau wissen, was man tut, sonst taucht man in der Statistik der Haiunfälle auf.



Verantwortungsvolles Tauchen

Ich halte mich an alles, was ich in meiner Tauchausbildung gelernt habe. Ich habe trainiert, bin in jeder Hinsicht fit, und habe mein örtliches Wissen beim Briefing erworben.

Jeder Taucher:in hat in der Ausbildung gelernt, wie verantwortungsvoll getaucht wird. Falls ich als reine:r "Urlaubstaucher:in" nicht regelmäßig mit Gerät im Wasser bin, habe ich mich vor meiner Reise hier noch einmal wiederholend eingelesen und auf den aktuellen Stand gebracht.

Ich weiß daher: „Take nothing but pictures and leave nothing but bubbles.“

Ich respektiere die faszinierende Vielfalt der Unterwasserwelt und halte stets angemessenen Abstand zu Korallen und Meeresbewohnern. Mein respektvolles Verhalten trägt zum Erhalt dieser Lebensräume bei – denn auch ich möchte sie wieder erleben.

Ich habe die nötige Tauchroutine und habe vor der Reise die medizinischen Tauchtauglichkeit erlangt, die weltweit als Bescheinigung durch eine:n Tauchärzt:in Voraussetzung für die Teilnahme bei verantwortungsbewussten Tauchcentern sein sollte.

Ich habe kritisch hinterfragt, ob ich alle Bewegungen und Vorgänge (Skills) noch beherrsche und zudem die körperliche Fitness besitze, um auch bei widrigen Bedingungen wie starker Strömung unter Wasser sicher zu agieren. Wenn ich zweifle, habe ich vor der Reise geübt und mich erforderlichenfalls noch einmal schulen lassen. Denn nur wenn ich meinen tauchenden Körper richtig bewegen und tarieren kann, beschädige oder zerstöre ich nicht aus Ungeschicklichkeit Teile der Unterwasserwelt.

Dies gilt auch für die Selbstrettungsfertigkeiten, die bei einem „Scuba-Revue“ vor dem Urlaub nicht fehlen.

Ich bin beim Briefing aufmerksam und höre zu. Das klingt banal, aber niemand kennt die Umstände vor Ort so gut wie der lokale Tauch-Guide. Ich hinterfrage Besonderheiten und ungewöhnliche Umstände – so bin ich besser präpariert, und habe auch ein Gefühl dafür, was vielleicht auch für die lokalen Guides unerwartet ist, und auf das ich deshalb hinweisen sollte.



Nachhaltiges Haitauchen - mit Verstand und Anstand

Ich buche und tauche respektvoll mit Haien, vermeide offenes Anfüttern und wähle nachhaltige Anbieter. Ich überschätze mich nicht.

Bei der Planung der Reise überlege ich, welche Haitaucherfahrten ich buche. Ich plane vorzugsweise, Haie in ihrer natürlichen Umgebung, ohne jegliches Anfüttern, kennen zu lernen. Dies ist nicht überall und nicht mit jeder Haispezies möglich. Tauchgänge mit der sogenannten „Baitbox“ (Haie werden durch den Geruch von Fischblut im Wasser angelockt) werden weltweit angeboten. Nicht alle Tauchanbieter gehen dabei verantwortungsbewusst vor, oft werden Situationen angeboten, die nicht sicher sind, zur Befriedigung des Hungers nach einem spektakulären (aber riskanten) Foto der Taucher:innen. Daher kläre ich schon bei der Planung der Reise, wie die Tauchgänge stattfinden, ob und wie angefüttert wird (dazu gleich mehr), welches Tauchsysteem verwendet wird, und wie die Sicherheitsmaßnahmen aussehen.

Ich schätze meine eigenen Fähigkeiten zurückhaltend ein: Tauchroutine ist eine Grundvoraussetzung für jeden Haitauchgang. Bin ich noch unerfahren und habe nur wenige Tauchgänge geloggt, fehlt mir die Routine bei Strömung oder anderen rauen Konditionen. Ich ziehe erst dann in Betracht, mit Haien zu tauchen, wenn ich den Tieren meine volle Aufmerksamkeit schenken kann und mich nicht mehr um mich selbst kümmern muss.

Ich bin beim Briefing besonders aufmerksam und setze Gehörtes um.

Gerade beim Haitauchen ist das Briefing besonders wichtig, da zu den normalen Tauchbedingungen Erfahrungswerte und Verhaltensregeln hinzutreten. Wie sind Tauchplatz, Tauchsysteem, Vorsichtsmaßnahmen, Risiken, Notfallmaßnahmen und die Verantwortung im Buddysystem – und welche Haie erwarten mich, und wie habe ich mich zu verhalten? An das System halte ich mich dann auch auf jeden Fall, weil es Warnung und Hilfestellung MITEINANDER garantiert.





Ich meide Hai tauchen mit offenem Futter.

Bei Baitbox-Tauchen halte ich Abstände und Vorgaben aus dem Briefing strikt ein.

Wenn im Briefing mitgeteilt wird, dass die Haie mit offenem Futter im Wasser angelockt werden sollen, **LEHNE ICH ES AB**: Offenes Futter im Wasser birgt ein vielfach höheres Risiko einer unkontrollierbaren Situation als „nur“ der Geruch der Baitbox. Ich rede mit den Dive Guides, dass ich offenes Futter im Wasser ablehne, und kläre das mit den anderen mitreisenden Taucher:innen.

Wenn die Haie per „Baitbox“ angelockt werden, bin ich besonders aufmerksam: Ich halte den abgestimmten Abstand von mehreren Metern zur Box selbstverständlich ein und verhalte mich so, wie es im Briefing zuvor und dem Video von ElasmOcean empfohlen wird:

<https://www.youtube.com/watch?v=y8NDaKVtIP4>

Ich habe angepasstes Equipment.

Meine Ausrüstung ist der besonderen Situation angepasst: Ich trage einen homogenen schwarzen Anzug ohne Kontraste mit schwarzer Kopfhäube, Handschuhen und Socken über den Knöcheln – keine bunten Hauben, keine Basecaps (alles schon gesehen)! Wenn die Dive Guides so etwas bei anderen Taucher:innen zulassen, ist das Anlass für ein Gespräch.

Das gilt immer, wenn ich mich unwohl fühle: Ich verlasse das Wasser und suche das Gespräch.



Wenn ich mich an diese Ratschläge halte, kann meine Tauchreise nachhaltig und mit Anstand erfolgen und mir eine unglaubliche Erfahrung schenken.



Anstand und Nachhaltigkeit sind wie Sterne:
Wir können Sie nicht wirklich erreichen,
aber wir können uns an ihnen orientieren.



Wir sind Meeresschützer:innen!

Was treibt uns an?

Fragt man unsere Mitglieder, welches Tier im Meer ihr Lieblingstier ist, so werden die meisten wohl „der Hai“ antworten. Schließlich basiert unser Name auf den „Elasmobranchii“, den Haien und Rochen. Damit haben unsere Referent:innen etwas gemeinsam mit sehr vielen Taucher:innen weltweit. Doch leider schwimmen in hiesigen Gewässern nicht viele Haie (sichtbar) herum. Um ein Korallenriff, Schildkröten, Buckelwale oder Haie unter Wasser erleben zu können, muss man meist weit reisen.

Wir können und wollen Reisen nicht verhindern, aber wir können Anregungen geben, um es nachhaltig zu gestalten. Schließlich lernen Taucher:innen das Meer auf diese Art und Weise kennen, und in den meisten Fällen lieben.

Du schützt nur das, was Du kennst und liebst!

Jedes Jahr sterben nur fünf bis zehn Menschen weltweit durch Haie. Dem stehen über 100 Millionen getötete Haie durch den Menschen gegenüber. Wer sollte hier eigentlich Angst vor wem haben?

Und so sind wir auch und vor allem Haischützer:innen!

Keine Spezies ist an der Nahrungnetzspitze so wichtig wie der Hai. Mit etwa 550 Arten besetzt der Hai quer durch alle Bereiche des Ozeans von Null bis 6 500 Metern Tiefe als Topprädator eine Schlüsselposition. Deswegen bezeichnet man Haie auch als „Schlüssel-spezies“. Verschwinden sie im Nahrungsnetz, bricht dieses wiederum unweigerlich zusammen, mit schlimmen Folgen für die nächsten Generationen oder die ganze Menschheit. Die Heimat des Hais ist das Meer. So ist sein Schicksal untrennbar mit dem aller anderen Meeresbewohner verknüpft. Wir Menschen haben für diese Lebewesen und ihren Lebensraum eine Verantwortung, der wir nachkommen müssen.

Weitere Informationen über unsere Arbeit, Hintergründe, den Ozean und seine Gefährdung, Nachhaltigkeit, Downloads, Aktivitäten, Vorträge, Veranstaltungen, Blog und letztlich auch unser Spendenkonto findest Du unter:

www.elasmoocean.org

Dein ElasmOcean Team



© Friederike Kremer-Obrock

Hier findest Du Raum für Notizen zu Deinem nachhaltigen Tauchurlaub:



Meer Schutz durch Wissen.

Gouvernance / Vereinsethik:

Unsere satzungsmäßigen Ziele sind die Förderung des Umwelt- und Artenschutzes, die Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen und Forschungsvorhaben, die Vergabe von Forschungsaufträgen, und die Öffentlichkeitsarbeit: Schulung der Jugend und Bildung der Erwachsenen zum sensiblen Umgang mit der Umwelt, vor allem in Bezug auf Haie und das Ökosystem der Meere.

Überreicht durch:

AQUA
ACTIVE
AGENCY



2025